

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: école supérieure d'art et de design Marseille-Méditerranée

Stadt/Land: Marseille / Frankreich

besuchte Studienrichtung: bildende Kunst (Studio Laika + Studio Assemblage)

Aufenthaltssemester/jahr: Sommersemester 2014

Studienrichtung an der KUNI: bildende Kunst (Bildhauerei – transmedialer Raum)

---

Meine Erfahrungen:

In Marseille wird man als FremdeR sehr offen und nett empfangen. Schon alleine von den beiden wirklich hilfsbereiten Personen im International Office, aber auch von Seite der Studierenden kommt ein großes Interesse am Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen entgegen.

Die Universität ist in verschiedene Studios gegliedert und nach der Ankunft kann man sich für ein bis zwei Studios entscheiden und sich dort einen Arbeitsplatz aufbauen. Der Gebäudekomplex gestaltet sich in vielen kleinen Bauten, die entlang einer Treppe gebaut verlaufen, die vom Hauptgebäude mit den Vorlesungsräumen, zu den kleineren Gebäuden mit den Studios führt. Bei Schönwetter hat man auch die Möglichkeit draußen zu arbeiten.

Grundsätzlich ist man im Realisieren der Arbeiten sehr frei und man kann sich jederzeit Feedbacks von den Professoren innerhalb oder außerhalb des Studios holen. Meine Erfahrung ist, dass sich die Lehrenden sehr viel Zeit, auch für die Erasmusstudierenden, nehmen und bereit sind, sofern sie Englisch sprechen können, auch in Englisch die Arbeiten zu diskutieren und Anregungen zum Weiterarbeiten geben. Meine Einzelgespräche starteten meist von meiner Seite in einem etwas holprigen Französisch und endeten aber in einem Englischsprachigem Diskurs. In den Lehrveranstaltungen jedoch, wird ausschließlich Französisch gesprochen. Es wird schon Rücksicht auf etwaige Verständnisprobleme genommen, aber wenn man gar keine Ahnung von der französischen Sprache hat, ist man in Seminaren schon ziemlich verloren.

Wie zuvor schon erwähnt, wählt man am Anfang ein Studio in dem man generell arbeitet, aber bei Bedarf, je nach Material oder Aufwand, kann man sich dann auch in einem anderen Studio einquartieren. In meinem Fall (ich besuchte die Studios Laika und Assemblage -> Studios die sich auf Skulptur und Video spezialisieren) hatte ich sogar die Möglichkeit im Studio Terre/Verre mit Porzellan zu arbeiten. Ich musste dafür eine Einführungslehrveranstaltung besuchen, aber nach dieser stand mir, nach Absprache mit dem Assistenten, das Material und Teile des Raums zur freien Verfügung.

Es ist, wie auf vielen Kunstuniversitäten, Eigeninitiative gefragt. Man muss von sich aus arbeiten und nicht, um irgendwelche Aufgaben zu erfüllen.

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich für mich sehr einfach. Ich kontaktierte das Auslandsbüro, und schon wurde mir im, wirklich sehr nah an der Uni gelegenen, Studierendenheim ein Zimmer reserviert. Ehrlich gesagt war es nicht sehr sauber, aber die

grundlegenden Dinge waren vorhanden, sofern man sich mit einem 9 m<sup>2</sup> Zimmer inklusive Bad und Wc zufrieden gibt. Es gäbe auch noch eine luxuriösere Variante, aber da muss man schon den einen oder anderen Hunderter drauflegen. Für mich war mein Zimmer ok. Es hatte seine Vor- und Nachteile.

Man muss wissen, dass sich die Universität weit außerhalb des Stadtzentrums befindet. Es liegt eine 30 minütige Busreise dazwischen und wenn man das uninahe Heim wählt, wählt man das stadtferne und umgekehrt. Die Universität und das Heim liegen am Rande eines Naturschutzgebiets nahe an den unglaublich schönen Calanques. Wenn man durch eine mediterrane Klippenlandschaft ca. eine Stunde wandert kommt man an einen Felsenstrand, welcher aber am Wochenende, trotz seiner Abgelegenheit, relativ gut besucht ist. Ich hatte das Glück mir meine Zeit frei einteilen zu können und auch hin und wieder einen halbwegs leeren Strand vorzufinden. Das Meer dort leuchtet in den unterschiedlichsten Blautönen bis zu Türkis.

Aber nicht nur landschaftlich hat Marseille einiges zu bieten. Auch das Stadtleben übte einen enormen Reiz auf mich aus, darum spekulierte ich anfangs mir eine WG in der Innenstadt zu suchen, aber die Preise ließen mich dann im Studierendenheim bleiben. Das Stadtzentrum bildet der „Vieux Port“, der alte Hafen, von welchem man in einigen Minuten in der Altstadt, dem „Le Panier“ landet, einem Stadtteil, der mit seinem mediterranen Charme am Abend schon mal zu einem Gläschen Wein einlädt. Auch noch zu erwähnen ist der Stadtteil „La Plaine“, der mit zahlreichen Cafès, verspielten Läden und dem Nachtleben lockt. Zum Nachtleben sei noch gesagt, dass der letzte Bus nach Luminy (der Stadtteil in welchem sich die Uni und das Heim befindet) um ein Uhr morgens abgefahren ist. Wer unabhängig von Busplänen das Nachtleben genießen will und gewillt ist, dafür mehr Geld aufzuwenden, oder Glück hat und ein Schnäppchen erwischt, wählt besser eine Unterkunft in der Innenstadt.

Im Nachhinein würde ich zwei Dinge anders machen. Zuerst würde ich mir statt dem relativ anonymen Studierendenheim, wo es außer einer ungemütlichen Küche keinen Aufenthaltsraum gibt, eine WG suchen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich würde mir auch einen guten Sprachkurs suchen, denn ich besuchte einen, der direkt an der Kunstuni angeboten wurde und kostenlos war, aber nur alle 2-4 Wochen stattfand und dies nicht sehr effektiv.

Einen Erasmusaufenthalt in Marseille kann ich nur weiterempfehlen. Die Stadt hat mehr zu bieten als man denkt. Man merkt zwar schon, dass Frankreich das meiste Geld nach Paris pumpt, aber auch in Marseille wird man kulturell fündig und teilweise sehr überrascht.